

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2.40 einschließlich des „Anzeigens“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Reiches oder sonstiger Ereignisse — hat der Herausgeber das Recht, die Abgabe des Blattes zu verschieben oder aufzuschieben.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.

65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Preis pro Nr. 110.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni

1918.

Zur tunlichst ergiebigen Gewinnung des Blutes von Schlachtieren zu Nahrungszwecken wird mit Genehmigung des Reichskanzlers für die Dauer des Krieges hiermit nachgelassen, daß das Blut der wegen Rollausfalls für bedingt tauglich erklärten Schweine (§ 37 unter III Ziff. 2 der Ausführungsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz), das nach § 35 Ziff. 11 dieser Bestimmungen zu vernichten ist, zur Verwendung als Nahrungsmittel für Menschen freigegeben wird, vorausgesetzt, daß das Blut nur in abgekochtem Zustande zum Verzehr gelangt und daß eine Weiterverbreitung des im Blute enthaltenen Rollausfall-Infektionsstoffs durch Verschütten, Weggießen usw. vor dem Abkochen des Blutes verhütet wird.

Diese Verordnung, die mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, ist allen für die Fleischschau verpflichteten Tierärzten und allen nichttierärztlichen Fleischbeschauern von den Anstellungsbehörden in Abdruck oder abschriftlich zur Kenntnisnahme und Nachachtung zuzufertigen.

Dresden, am 17. Juni 1918.

352 a V V
2786

Ministerium des Innern.

Regelung des Brot- und Mehlverbrauches im Gebiete des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

In Gemäßheit einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern wird folgendes bestimmt:

Es haben zu erhalten:

- a) Kinder unter 1 Jahre wie bisher
1 Vollmarke über wöchentlich 1 Pfund Brot oder 300 g Mehl.
- b) Kinder im Alter von 1 bis zu 6 Jahren wie bisher
3 Vollmarken über insgesamt wöchentlich 3 Pfund Brot oder 900 g Mehl.
- c) alle übrigen Personen statt bisher 4 Vollmarken über wöchentlich 4 Pfund Brot oder 1200 g Mehl
3 Vollmarken über insgesamt wöchentlich 3 Pfund Brot oder 900 g Mehl und 1 Marke über $\frac{1}{2}$ Pfund Brot oder 150 g Mehl, mithin Marken über insgesamt wöchentlich $3\frac{1}{2}$ Pfund Brot oder 1050 g Mehl.

Die Kürzung der Brotration soll durch erhöhte Zuweisung von Zucker und Nahrungsmitteln ausgeglichen werden.

- d) Hinsichtlich der Zuschläge an Schwer- und Schwerstarbeiter, schwangere Frauen während der letzten 4 Monate ihrer Schwangerschaft und stillende Mütter verbleibt es bei der bisherigen Regelung.
- e) Jugendliche Personen im Alter von 12 bis einschl. 17 Jahren erhalten — soweit sie nicht Schwerarbeiter sind — statt bisher 1 Vollmarke über wöchentlich 1 Pfund Brot nur eine Marke über wöchentlich $\frac{1}{2}$ Pfund Brot oder 150 g Mehl als Zuschlag, mithin Marken über insgesamt wöchentlich 4 Pfund Brot oder 1200 g Mehl.

Die Neuregelung tritt mit der neuen Brotmarken-Bezugszeit in Kraft.

Die entgegenstehenden Bestimmungen der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 4. August 1917 treten mit diesem Zeitpunkt außer Kraft.

Schwarzenberg, am 14. Juni 1918.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Ausgabe der Zuschlagsmarken für Schwerarbeiter

Freitag, den 21. Juni 1918, vormittags

gegen Vorlegung der Ausweishefte.

Eibenstock, den 20. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Anmeldung zur Feuerwehrstammrolle.

Zur Stärkung des Mannschaftsbestandes der Feuerwehr heben wir hiermit die in der Zeit vom 1. Juli 1896 bis zum 30. Juni 1902 geborenen männlichen Personen zum Pflichtfeuerwehrdienste aus. Die Ausgehobenen werden der freiwilligen Turnerfeuerwehr zur Dienstleistung bis auf weiteres überwiesen.

Wir fordern die Beteiligten auf, sich

Sonntag, den 23. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr in der städtischen Lebensmittelabteilung zur Feuerwehrstammrolle anzumelden. Versäumnisse der Meldung werden bestraft.

Eibenstock, den 19. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Weitere Fortschritte der österreichisch-ungarischen Gruppen in Italien.

Oberst Egli hebt in den „Basler Nachrichten“ gegenüber der Retroität der französischen Kriegsführung die völlige Ruhe hervor, die bei den deutschen verantwortlichen Militärstellen auch in kritischen Augenblicken herrscht. Außerdem schreibt er, es wiederhole sich jetzt wieder das gleiche Bild. Französische Behauptungen über Verluste der Deutschen, die fast der Vernichtung gleichkommen, infolge dessen schlechter Geist der Truppen, und trotzdem sei nirgends Ausnutzung dieser anscheinend günstigen Lage durch die Verbündeten festzustellen. Wo sie Gegenangriffe versuchten, kämen sie rasch zum Stehen. Gelinge es ihnen irgendwo, einen kleinen Teil des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, so bleiben es bei ihm örtliche Erfolge ohne Bedeutung. Dabei sei zu beachten, daß die Deutschen regelmäßig gutausgebaute Stellungen nach ganz kurzer Vorbereitung gestürmt hätten, während sie die Gegenangriffe der Verbündeten im frisch eroberten Gelände abgewiesen hätten, wo weder Hindernisse noch Defensivstellungen gegen die feindliche Artilleriewirkung vorhanden seien.

Weitere Berichte melden:

Berlin, 18. Juni. In einer Betrachtung über die deutschen Erfolge an der Aisne-Front führt der militärische Mitarbeiter der „Fürcher Post“ zur Erklärung für den großen Erfolg der Deutschen u. a. folgende Gründe an: Es müssen besondere Verhältnisse den deutschen Truppen günstig gewesen sein. Völlig versagt hat jedenfalls die französische Aufklärung. Tag für Tag melden die Verbandsmächte den Abschluß zahlreicher deutscher Flugzeuge, einen Einfluß auf Störung und Aufklärung haben alle diese, von deutscher Seite übrigens scharf bestrittenen Luftsiele aber nie gehabt. Von einer Beherrschung der Luft sind die Verbandsmächte heute weiter entfernt als je, außerdem fehlt aber ihrer Führung offenbar das Gefühl für die zweckmäßigste Ausnutzung der doch zweifellos vorhandenen numerischen Überlegenheit ihrer Luftstreitkräfte.

Berlin, 19. Juni. Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens

wurden auch am 18. Juni erfolgreich mit schwerstem Flachfeuer belämpft. Der Feind, der an den verschiedensten Stellen der Front, in Flandern, beiderseits bei Somme und zwischen Royon und Chateau Thierry, fast täglich mit starken Kräften Teilangriffe unternimmt, steigert dauernd die ungeheuren blutigen Verluste, die die Entente seit dem 21. März an der Westfront erlitten hat. Er greift nach starkem Artilleriefeuer in den frühen Morgenstunden und in den späten Vormittagsstunden des 18. Juni südwestlich von Dommeers mit frischen Kräften unter Einfluß von zahlreichen Tanks unsere Linien an. Im Nachtsturm und Gegenstoß wurde er abgeschlagen. Viele Tanks blieben vor unseren Stellungen zertrümmert liegen. Der längliche Erfolg dieser ohne Rücksicht auf Menschenverluste durchgeführten Anstrengung war lediglich die Zuruücknahme einer vorspringenden Linie östlich von Montgoveri in das Innere des Waldes.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz gewannen unsere Verbündeten weiteren Boden. Der

Österreichisch-ungarische

Generalkablenbericht meldet darüber:

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Der Südflügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Borowitsch erlängte in seinem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fosetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzte alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumchen werden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Dörzo—Treviso mit großer Heftigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserer Feuer, teils im Nachkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Sevilla am Südufer des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. genannten Stellungen zwischen Piase und Brenta und südöstlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Dossio Alto stießen die Italiener wieder, immer vergebens, vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kühmanns Hamburger Reise. Herr v. Kühmann, der Mittwoch Abend nach Hamburg reiste, wird auf dieser Reise von dem Birk. Legationsrat Freiherrn v. Stumm begleitet sein. Es wird erwartet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bei seinem Besuche in Hamburg in einer Rede sich über die Weltfragen äußern wird, an denen die Hamburger Handels- und Schifffahrtkreise so sehr beteiligt sind.

Deutschland und die Wehrverjorgung Oesterreichs. Die „Nordb. Allg. Stg.“ schreibt offiziös: In der österreichischen Presse wird als Ursache der Kürzung der Brotration mehrfach angegeben, daß Deutschland sich verpflichtet habe, die Wehrverjorgung Oesterreichs bis zur neuen Ernte zu übernehmen, aber seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Das beruht auf einer völlig falschen Auffassung. Eine Lieferung aus deutschen Vorräten hätte nur in Frage kommen können, wenn Deutschland noch Reservebestände hätte, die über den Bedarf für Bevölkerung und Heer hinaus verfügbar gewesen wären. Das ist aber in diesem Erntejahre leider nicht der Fall. Daß jetzt die Getreidelieferungen aus der Ukraine und Beharabien so gering sind, daß die Verjorgung Oesterreichs dadurch sehr schwierig gestaltet, ist sehr bedauerlich. Daß die Ursachen dafür aber völlig außerhalb des Bereichs deutscher Stellen liegen, wird auch von amtlicher österreichischer Seite durchaus anerkannt. Bei diesen Verhandlungen ist auch von deutscher Seite gegenüber den österreichischen Wünschen alles Entgegenkommen bewiesen, soweit es nach der deutschen Verjorgungslage zulässig war.

Oesterreich-Ungarn.

Die ausgestreckte Friedenshand. Zu der Bemerkung des Grafen Burian, daß Vord Winer doch nur den Versuch machen möge, sich nach den Kriegszielen der Mittelmächte zu erkundigen, und daß er dann ersaunen werde, wie himmelweit diese Ziele entfernt seien von jenen, die unsere Gegner der Welt vorzutauschen versuchen, erzählt der Wiener Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ noch, daß die Mittelmächte sich allerdings weigern, sich zu einem jener mit Hohn zurückgewie-